



**Konzeption
evangelischer Kindergarten
„Arche Noah“
Fürstenzell**

***Der Regenbogen wird in den Wolken stehen,
und wenn ich ihn sehe, wird er mich an den
ewigen Bund erinnern, den ich mit allen
lebenden Wesen auf der Erde geschlossen
habe. Dieser Bogen«, sagte Gott zu Noah,
»ist das Zeichen für den Bund, den ich jetzt
mit allen lebenden Wesen auf der Erde
schließe.«***

Als der Evangelische Kindergarten in Fürstenzell gegründet wurde, hat er den Namen "Arche Noah" bekommen. Eine bekannte Bibelgeschichte aus dem 1. Buch Mose und ein schönes und passendes Bild für einen Kindergarten. Vieles steckt in der Geschichte und dem Bild der Arche, das dann noch mit dem Regenbogen eine große Verheißung in sich trägt.

Die Arche steht für einen Schutzraum, den Gott aufrichtet, damit alle Lebewesen und wir Menschen mitten drin die Lebensreise gut bestehen können. In der Arche ist man sicher und kann den Stürmen draußen trotzen, weil man geborgen ist und in dieser Geborgenheit lernen, spielen und wachsen kann. Und wenn man dann aus der Arche in die große Welt hinausgeht, nimmt man viel mit: neue Freundinnen und Freunde, viele schöne Erinnerungen und vor allem viel Wissen und viele Kompetenzen, die einen fit für die Schule und den weiteren Lebensweg machen.

Die Arche steht für Vielfalt. Alle Tiere haben Platz in der Arche, gerade so, wie Gott sie auch gemacht hat. So sind in unserem Kindergarten auch alle Kinder und Familien willkommen und unser Kindergartenleben ist bunt mit Kindern aus verschiedenen Ländern, mit verschiedenen Sprachen oder Religionen.

Am Ende der Geschichte der Arche steht der Regenbogen und Gottes Bund mit der ganzen Schöpfung. So sollen auch die Kinder in aller Freiheit erfahren, dass sie genau richtig sind, wie sie sind, und dass sie mit ihrer Kraft und ihrem Können ihr Leben unter Gottes Regenbogen gut gestalten können.

Wir hoffen, dass dies immer gut gelingt: Geborgenheit, Freiheit und Vielfalt so in Einklang zu bringen, damit Kinder mit einem weiten Blick für das Leben in aller Verschiedenheit aus unserer Arche Noah ins so vielfältige, spannende und schöne Leben weitergehen. Gestärkt und begleitet von guten Erfahrungen und einer großen Prise Vertrauen ins Leben. Dafür arbeitet das gesamte Kinderteam, Elternbeirat und der Kirchenvorstand gerne. Für die Kirchengemeinde ist ein Kindergarten Aufgabe, Verpflichtung und Ehrensache. Die Kirchengemeinde investiert viel Engagement ohne Eigeninteresse. Dafür auch herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden im Team und auf der Seite der Träger.

Ihr Pfarrer
Johannes Keller

Inhaltsangabe

- I. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 1. Rahmenbedingungen
 - 1.1 Der pädagogische Ansatz
 - 1.2 Die offene Arbeit
 - 1.3 Aufnahme, Eingewöhnung und Integration
 - 1.3.1 Anmeldung und Aufnahme
 - 1.3.2 Eingewöhnung
 - 1.3.2.1 Eingewöhnung in der Krippe
 - 1.3.2.2 Eingewöhnung im Regelbereich
 - 1.3.3 Integration behinderter oder von Behinderung bedrohter Personen
 2. Unser Bild vom Kind
 - 2.1 Rechte der Kinder
 - 2.1.1 Schutzauftrag nach §8A SGB VIII
 3. Unsere Rolle als Pädagogen
 4. Unsere Ziele
 5. Unsere pädagogischen Methoden
 - 5.1 Freies Spiel
 - 5.2 Altershomogene Gruppen
 - 5.2.1 Krippenbereich
 - 5.2.2 Regelbereich
 - 5.3 Vorschularbeit
 - 5.4 Projektarbeit innerhalb und außerhalb der Einrichtung
 - 5.4.1 Projektarbeit im Regelbereich
 - 5.4.2 Projektarbeit im Krippenbereich
 - 5.5 Öffnung der Räume
 - 5.5.1 Regelbereich
 - 5.6 Kinderkonferenzen
 - 5.7 Teilgruppenangebote
 - 5.8 Gruppenübergreifendes Arbeiten
 - 5.9 Gemeinsame Brotzeit, Gleitende Brotzeit
 - 5.10 Morgenkreis
 6. Dokumentation Beobachtungsbögen
 7. Haus und Garten
 8. Tagesablauf
- II. Bildungsbereiche nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
 1. Wertorientierung und Religiosität
 2. Sozialerziehung
 3. Sprache und Literacy
 4. Medienerziehung

5. Mathematik
6. Naturwissenschaften und Technik
7. Umwelterziehung
8. Ästhetik, Kunst und Kultur
9. Musik
10. Bewegungserziehung
11. Gesundheit

III. Wir arbeiten zusammen mit

1. Den Eltern
2. Dem Elternbeirat
3. Anderen Institutionen

IV. Zusätzliche Angebote

I. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1. Rahmenbedingungen

In unserer Einrichtung sind uns Kinder verschiedener Konfessionen und unterschiedlicher Nationen herzlich willkommen. Im Rahmen unserer Möglichkeiten sind wir auch für die Integration von Kindern mit Behinderung offen.

Unser Haus bietet 78 Plätze für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung und zusätzlich 30 Krippenplätze für Kinder ab 1 Jahr. Im alten Schulhaus haben wir 26 Plätze für Kinder von 3 bis 5 Jahren.

Unsere Einrichtung hat täglich von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Die Eltern können unter verschiedenen Buchungskategorien wählen (25, 30 oder 35 Wochenstunden). Die Zeit von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr ist dabei für Kinder ab dem 2. Geburtstag verpflichtend zu buchen, Frühdienst von 7.00 bis 7.30 Uhr und Spätdienst von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr kann zusätzlich gebucht werden.

Im Haus befinden sich fünf große Gruppenräume: Flohkiste, Krümelkiste, Regenbogengruppe, Sonnengruppe, Giraffengruppe und diverse Nebenräume.

Im benachbarten alten Schulgebäude befindet sich eine ausgelagerte Gruppe, die Gruppe Kunterbunt.

In den beiden Krippengruppen werden jeweils maximal 15 Krippenkinder von pädagogischen Fachkräften und Kinderpflegerinnen betreut. Die Personalstärke wird an die Gruppengröße angepasst. Die Regelgruppen haben jeweils 26 Plätze mit je mindestens einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin. Wir arbeiten integrativ und betreuen Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, aus diesem Grund setzen wir zusätzlich eine Heilerziehungspflegerin ein. Nach Möglichkeit bieten wir Praktikumsplätze an.

In unserer Einrichtung betreuen wir auch Kinder, die aus unterschiedlichen Ländern, Kulturen und ökonomischen Verhältnissen mit individuellen familiären und sozialen Erfahrungen kommen. Die Kinder unterscheiden sich durch ihr Verhalten und ihren Unterstützungsbedarf. Jedes Kind ist einzigartig. Diese Verschiedenheit eröffnet den Kindern die Chance, unterschiedliche Lebenswelten/ Kulturen kennen zu lernen und den anderen in seiner Besonderheit zu akzeptieren. Es geht uns bei der Bildungsbegleitung und –förderung auch darum, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und anzunehmen und das Spielen und Lernen seinen jeweiligen Lernvoraussetzungen entsprechend zu gestalten.

Unser pädagogisches Team setzt sich zusammen aus pädagogischen Fachkräften, Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen, Heilerziehungspfleger/innen und zum Teil Praktikant/innen. Die genaue personelle Besetzung in den verschiedenen Gruppen berechnet sich nach dem Anstellungsschlüssel, den Buchungszeiten und dem Alter der Kinder und variiert daher.

Durch Arbeitsteilung im Team spezialisieren wir uns auf bestimmte Fachgebiete. Somit können bei gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten alle Kinder von unseren Stärken und Fähigkeiten profitieren.

In regelmäßigen Teamsitzungen und Besprechungen planen wir u. a. unsere pädagogische Arbeit, organisieren unseren Kindergartenalltag oder anstehende Ereignisse.

Die Mitglieder unseres Teams nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und geben ihr Wissen an die Kollegen weiter.

Immer wieder sammeln auch Praktikanten aus verschiedenen Schulen erste Berufserfahrungen bei uns.

Unsere pädagogische Arbeit

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und orientieren uns an den Inhalten des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP).

Unsere pädagogische Arbeit entwickelt sich ständig weiter, indem wir uns an den neusten Erkenntnissen der Forschung, unter Berücksichtigung unserer jeweiligen Rahmenbedingungen und den Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Unser pädagogisches Konzept

Unser Kindergarten Arche Noah ist ein offener Kindergarten mit situationsorientiertem Arbeitsansatz und altershomogenen Gruppen.

1.1 Der pädagogische Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz bedeutet ein ganzheitliches Lernen, bei dem alle Faktoren des Wahrnehmens und Erlebens und des Ausdrucks einbezogen werden und bei dem Kinder freiwillig, selbst- und/ oder fremdmotiviert, ohne Leistungsdruck und –kontrolle, sich – initiiierend und mitgestaltend – einbringen können.

Die Basis der Arbeit mit diesem Ansatz ist, aktuelle Situationen aus dem Alltag aufzugreifen und zu berücksichtigen. Den Kindern wird ein hohes Maß an Wertschätzung entgegengebracht.

Die Erzieherinnen gelten in diesem Ansatz als Lehrende und Lernende gleichermaßen. Im Mittelpunkt steht ein demokratischer Erziehungsstil, in dem „Partizipation“ (Beteiligung der Kinder) großgeschrieben wird.

Ziel des situationsorientierten Ansatzes ist es, Ich-Kompetenz, Sachkompetenz, soziale Kompetenzen und lernmethodische Kompetenzen der Kinder auf- und auszubauen, um möglichst viele Ressourcen zu wecken und eine Entwicklung in allen Entwicklungsfeldern zu ermöglichen. In der Praxis bedeutet dies, die Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines werteorientierten Verhaltens zu aktivieren und weiterzuentwickeln.

1.2 Die offene Arbeit mit Blick auf das Kind

Offene Arbeit ist mehr als ein pädagogisches Konzept und erst recht mehr als ein verändertes Raumkonzept. Es handelt sich um eine Grundeinstellung zum Zusammenleben – speziell in der Arbeit mit Kindern.

Offene Arbeit bedeutet vor allem: ins Offene denken, anderes als das Gewohnte für möglich halten, offen für neue Blickwinkel und Perspektiven sein, für Umdenken und Umhandeln.

Jedes Kind gehört zu einer bestimmten Stammgruppe mit festen Bezugspersonen in einem Gruppenraum. Dadurch erleben die Kindergartenkinder Geborgenheit und Sicherheit. Die Gruppenstruktur bleibt für bestimmte Situationen wie Gruppenangebot oder Geburtstagsfeier bestehen.

Täglich neu entscheiden die Kinder nach ihren Bedürfnissen, welche Angebote sie zusätzlich in den anderen Bereichen wahrnehmen wollen, z. B. Freunde besuchen, an Projekten mitarbeiten...

Wir arbeiten in altershomogenen Gruppen. Da die Bedürfnisse der Kinder in den verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich sind, haben sie so die Möglichkeit, sich nach ihren jeweiligen Interessen und ihrem Entwicklungsstand zu orientieren. Die Gruppenräume sind den Altersstufen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst und dementsprechend gestaltet.

1.3 Aufnahme, Eingewöhnung und Integration

1.3.1 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung ist nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung jederzeit möglich.

Die Aufnahme in unseren Kindergarten erfolgt zum September, ist aber, falls Plätze frei sind, auch zum Januar oder zum April möglich. Als Maßgabe dienen die verfügbaren Plätze für Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht. Bei Platzmangel wird die Aufnahme nach sozialen Kriterien, wie alleinerziehend, berufstätig, Alter des Kindes, Wohnort sowie Tag der Anmeldung entschieden.

Kinder aus anderen Gemeinden, sogenannte Gastkinder, können in die Tageseinrichtung aufgenommen werden, wenn eine Kostenübernahme durch die Wohngemeinde bestätigt ist und unsere Gemeindeverwaltung der Aufnahme zustimmt.

Mitteilungspflicht besteht für alle nicht erkennbaren Besonderheiten bezüglich der Gesundheit oder Konstitution des Kindes (z. B. Allergien, Unverträglichkeiten und sonstigen chronischen Erkrankungen).

Ein Rechtsanspruch auf einen Platz in unsere Tageseinrichtung besteht erst dann, wenn ein Betreuungsvertrag zwischen Rechtsträger und Personensorgeberechtigten abgeschlossen ist.

1.3.2 Eingewöhnung

Für das Kind beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten ein Lebensabschnitt mit vielen neuen Anforderungen in einer Umgebung, die sich sehr von dem vertrauten Zuhause unterscheidet. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, sich mit den neuen Anforderungen zurechtzufinden.

Eine wichtige Voraussetzung für eine gute Eingewöhnung ist die Erfahrung von Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen.

1.3.2.1 Eingewöhnung in den Krippengruppen

Die Eingewöhnung in den Krippengruppen orientiert sich am Berliner und Münchner Modell. Diese Eingewöhnungsmodelle stützen sich auf die Bindungstheorien von John Bowlby und Mary Ainsworth. Deren Grundlage ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Mutter und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten.

Die Modelle sehen eine kürzere oder längere Phase der Eingewöhnung vor, je nach Qualität der Bindung des Kindes an seine Bezugspersonen. Die Dauer der Eingewöhnung bestimmt das Kind.

1.3.2.2 Eingewöhnung im Regelbereich

Die Eingewöhnung in den Regelbereich findet ähnlich wie im Krippenbereich behutsam und nach den Bedürfnissen des Kindes und der Bezugsperson statt. Die Besuchszeiten werden in Absprache mit der Erzieherin schrittweise und individuell, bis zum Erreichen der gebuchten Zeit, gesteigert. Die Bezugspersonen dürfen ihr Kind während der ersten Tage gerne begleiten.

1.3.3 Integration behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder

Wir nehmen in unseren Kindergarten grundsätzlich auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf auf. Es findet dabei Einzelintegration in den Gruppen statt. Es wird jeweils im konkreten Fall entschieden, ob ein Kind aufgenommen werden kann oder nicht. Die Anzahl der Integrativ-Kinder wird auf ein für die Einrichtung verträgliches Maß beschränkt.

Im **Aufnahmeverfahren** wird der grundsätzliche Betreuungs- und Förderbedarf des Kindes festgestellt. Es wird überprüft, ob das Kind in einer unserer Gruppen aufgenommen werden kann. Es findet ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern statt. Die Eltern legen uns bereits gemachte Gutachten, bzw. Tests vor. Für eine möglichst genaue Einschätzung des Kindes nutzen wir auch den Austausch mit anderen Einrichtungen (wie Frühförderung, behandelnder Arzt ...), soweit das Kind bereits von diesen betreut wird.

Kinder, die sich aus körperlichen, geistigen und / oder seelischen Gründen nicht altersgemäß entwickeln können, benötigen zur Unterstützung mehr Förderung.

Unsere pädagogischen, didaktischen und methodischen Maßnahmen unterscheiden sich nicht grundsätzlich von der Arbeit mit den Regelkindern. Für die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf gelten weitgehend die gleichen Ziele, Inhalte und Methoden, die sich am BEP orientieren.

Allerdings beachten wir besonders bei diesen Kindern den individuellen Entwicklungsstand und arbeiten engmaschig mit den entsprechenden Fachdiensten zusammen.

Dem Mehraufwand an Zeit für ein behindertes oder von Behinderung bedrohtes Kind wird durch Bereitstellung von mehr Personalstunden Rechnung getragen.

Die Entwicklung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf wird, genau wie bei allen anderen Kindern, regelmäßig durch Beobachtung festgestellt und dokumentiert (Beobachtungsbogen, Portfolio). Individuelle Entwicklungsschritte und Erziehungsziele werden überprüft und neue Teilziele festgeschrieben.

Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf folgende Bereiche:

- kognitive Entwicklung
- Sprachentwicklung
- Wahrnehmung und Orientierung
- Sozialverhalten, Integration in die Gruppe
- Spielverhalten
- Grob- und Feinmotorik
- lebenspraktische Fähigkeiten

Dabei hängt die Gewichtung der einzelnen Bereiche vom jeweiligen Förderbedarf ab.

Hierfür findet ein regelmäßiger Austausch im Team, mit den Eltern und den entsprechenden Fachdiensten statt.

2. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind hat eine eigene und individuelle Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen, die wir annehmen, wertschätzen und respektieren.

Es ist ein offenes Wesen, das sich seinen Weg sucht. Wir geben den Kindern die Möglichkeit zur Selbstbildung.

Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung geborgen, angenommen und verstanden fühlen. Sie haben ein Recht auf Mitbestimmung im Kindergartenalltag und dürfen ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern.

Kinder brauchen aber auch Regeln und Grenzen. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder aktiv bei der Findung und Festsetzung dieser.

Wir sehen die Kinder als uns gleichwertige Personen, denen wir zuhören, sie ausreden lassen, sie ernst nehmen und ihnen Frage und Antwort stehen.

2.1 Rechte der Kinder

2.1.1 Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Als Kindertageseinrichtung haben wir die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Träger und Mitarbeiter/innen sind nach §8a SGB VIII insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen.

Wir haben die Aufsichtspflicht, die Informationspflicht, sowie die Eingriffspflicht.

Aus diesem Grund hat unsere Einrichtung ein Schutzkonzept erstellt, das regelmäßig überarbeitet wird.

Nach §8b SGB VIII arbeiten wir auch mit unserer ISEF (Insofern erfahrene Fachkraft =

Kinderschutzfachkraft) -Stelle, der Caritas- Erziehungsberatungsstelle Passau, zusammen.

Mit der Einführung des Paragraphen 8a SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch) erhält der Schutz nochmals eine besondere Beachtung. Das Jugendamt hat den gesetzlichen Schutzauftrag und die Verantwortung für die Abwendung von einer Gefährdung des Kindeswohls.

Wir haben das Recht...

...zu forschen

...auszuprobieren

...wahrgenommen
zu werden

...auf Vorbilder

...auszureden

...auf ein
Zuhause

...zu spielen

...auf unser
eigenes Tempo

...auf Verständnis

...angehört
zu werden

...auf Fragen

...angenommen zu
werden mit
unseren Stärken
und Schwächen

...uns eigene
Freunde zu
suchen

...auf
Ehrlichkeit

...auf
Freiheit

...ernst
genommen zu
werden

...auf
Förderung und
Unterstützung

...auf
Bewegung

...Fehler zu
machen

...auf
Entscheidungsfreiheit

...Kritik zu
äußern

...auf
Verlässlichkeit

...Kreativität zu entdecken
und ausleben

...auf
Rückzugsmöglich-
keiten

...mich in der
Gemeinschaft
geborgen zu fühlen

...auf Grenzen

...auf eine
eigene
Persönlichkeit

...auf Bildung

...zu träumen



Unsere Rolle als Pädagogen

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Pädagogik.

Wir sehen uns als Vertraute und Wegbegleiter der Kinder, die viel beobachten und sensibel sind für die Bedürfnisse der Kinder.

Veränderungen nehmen wir wahr, lassen sie zu und reagieren darauf. Wir bieten den Kindern Anregungen und schaffen Anreize, lassen ihnen aber auch viel Freiraum für eigene Ideen, kindliche Neugierde und Experimentierfreude und helfen bei der Umsetzung.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Tun, begleiten sie auf dem Weg zu Selbständigkeit, im Sinne von Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun!“

Die Mitglieder unseres pädagogischen Teams sind Experten, aber nicht die einzigen und nicht für alles, z. B. holen wir bei Bedarf Fachdienste oder Referenten hinzu.

Wir sind nicht die Macher, sondern wir machen uns mit den Kindern auf den Weg.

3. Unsere Ziele

In unserer pädagogischen Arbeit steht die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes im Vordergrund. Wir konzentrieren uns auf die Wurzeln. Diese beschreiben die Entwicklung des Kindes auf fünf verschiedenen Perspektiven: sozial, gefühlsmäßig, intellektuell, motorisch und sprachlich und legen gemeinsam die Basis für weiteres Lernen.

Auch durch unsere christliche Werteerziehung schaffen wir eine Wohlfühlatmosphäre, in der sich das Kind bestmöglich entwickeln kann.

Wir unterstützen die Kinder durch eine ganzheitliche Erziehung in allen Kompetenzfeldern. Die Kinder sollen ihre Neugier bewahren, nach dem WAS, nach dem WOZU und nach dem WARUM fragen und somit mit Hand, Herz und Kopf lernen.

Die Kinder lernen bei uns:

- ihre Identität zu entwickeln und sich sicher darin zu fühlen
- zuzuhören, zu berichten, zu reflektieren und ihre Meinung auszudrücken
- ihre natürliche Neugierde zu bewahren
- ihre Fähigkeit zu spielen und zu lernen in einem geeigneten Rahmen auszuleben
- ihre Sprache zu entwickeln, um mit anderen zu kommunizieren und ihre Gedanken auszudrücken, sich den Inhalt von Begriffen anzueignen und Zusammenhänge zu sehen
- einzeln und in Gruppen tätig zu sein, Konflikte zu bewältigen und Rechte und Pflichten sowie Verantwortung für gemeinsame Regeln zu übernehmen
- ihre Motorik, Koordinationsvermögen und Körperwahrnehmung zu entwickeln, Verständnis für die Bedeutung des Körpers, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu erlangen
- sich in ihrer Kultur als teilhabend zu fühlen und Respekt für andere Kulturen zu entwickeln
- ihre Schaffensfähigkeit und ihre Fähigkeit, Erlebnisse, Gedanken und Erfahrungen in vielen Formen auszudrücken, z.B. Spiel, Bilder, Bewegung, Musik und Rollenspiel
- mit verschiedenen Materialien und Techniken Dinge zu bauen, zu schaffen und zu konstruieren
- grundlegende Eigenschaften von Zahl-, Maß- und Formbegriffen zu entdecken und die Fähigkeit zu entwickeln sich in Zeit und Raum zu orientieren
- Selbstständigkeit

- einfache naturwissenschaftliche Phänomene, Pflanzen und Tiere ihrer Umgebung kennen
- christliche Werte und den kirchlichen Jahreskreis kennen

4. Unsere pädagogischen Methoden

Zur gesunden Entwicklung braucht das Kind kreativen Freiraum, aber auch wiederkehrenden Rhythmus. Beides findet in unserem Tagesablauf Platz.

5.1 Freies Spiel

Die Freispielzeit ist uns besonders wichtig, da Spielen die kindgemäße Form des Lernens ist. Beim selbsttätigen und selbstentdeckenden Spiel in der Freispielzeit machen Kinder ganzheitliche Entwicklungsprozesse durch und können ihre Persönlichkeit frei entfalten. Auch aufkommende Langeweile gilt es auszuhalten. Sie führt letztlich zu mehr Phantasie und Kreativität. Wir halten uns aus dem Spiel heraus und bleiben im Hintergrund präsent. Im Spiel werden Kinder auf vielfältige Weise kompetent, sie üben dabei unter anderem Konzentration, Ausdauer, Leistungsbereitschaft, Sozialverhalten, Ausdrucksfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Teamfähigkeit innerhalb der Kindergemeinschaft. Sie wählen dabei den Spielort, das Spielzeug, den Spielpartner, sowie die Dauer des Spielens selbst aus.

5.2 Altershomogene Gruppen

Da die Kinder in altershomogenen Gruppen in etwa gleich alt sind, haben sie einerseits ähnliche Bedürfnisse, Interessen, Kompetenzen, Entwicklungsbedarfe und (vorsprachliche) Verständigungsformen. Diese Ähnlichkeiten erleichtern das Eingehen von Beziehungen, das miteinander Spielen und das gemeinsame Lernen. Unsere Gruppen bieten altersgemäß orientierte Räumlichkeiten, Angebote und Förderungen. Die Kinder werden immer von den gleichen Bezugspersonen betreut.

5.2.1 Krippenbereich

Für unsere Kleinsten stehen die Eingewöhnung und der Erwerb lebenspraktischer und sozialer Fähigkeiten im Vordergrund, z. B. eigenständiges Essen, An- und Ausziehen, Umgang mit anderen Kindern. Hier sammeln die Kinder gruppenintern regelmäßig beim Singen, Basteln und Malen altersangepasste Erfahrungen. In dieser Altersgruppe ist auch das Vermitteln von Geborgenheit ein großer Bestandteil des Alltags.

In dieser Altersgruppe ist unser Personalschlüssel höher und an die Bedürfnisse unserer Kleinen angepasst.

Unsere außergewöhnlichen Spiel- und Kletterlandschaften in den beiden Krippengruppen fördern unter anderem die Motorik, die Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder.

Die Räumlichkeiten der Krippen bieten einen geschützten Rahmen, der vom restlichen Kindergartenbereich abgetrennt ist. Von hier aus können die Krippenkinder den Kindergarten schrittweise, in ihrem eigenen Tempo, kennen lernen und für ihre Aktivitäten erobern.

Damit die Kinder vielfähige Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen können, nutzen wir oft wetterunabhängig den Garten oder unternehmen Exkursionen in die nähere Umgebung.

Unsere beiden Krippengruppen arbeiten eng zusammen. Zu bestimmten Tageszeiten können sich die Kinder der beiden Krippen gegenseitig besuchen und auch an den Aktivitäten der jeweils anderen Gruppe teilnehmen. Für die älteren Krippenkinder findet eine langsame behutsame Öffnung zu den

anderen Gruppen hin statt. Sie haben bereits ihre eigenen Projekte oder schaffen es schon, sich in Spielbereichen außerhalb ihrer Gruppenräume an vereinbarte Regeln zu halten.

5.2.2 Regelbereich

In der Regenbogengruppe und der Sonnengruppe betreuen wir Kinder von zwei bis ca. fünf Jahren, in der Gruppe Kunterbunt von drei bis ca. fünf Jahren. Diese drei Gruppen werden von je mindestens einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin, bzw. Berufspraktikantin betreut.

Unser offenes Konzept sieht vor, dass die Kinder dieser Gruppen bereits ihren Bewegungsrahmen erweitern dürfen und Spielbereiche außerhalb des Gruppenraumes für sich erobern können. Mit zunehmendem Alter wächst die Fähigkeit zur aktiven Gestaltung des Gruppenlebens, so z. B. werden bereits Kinderkonferenzen abgehalten, auch kleinere feste Aufgaben dürfen die Kinder weitgehend selbständig erledigen.

Je nach Alter können und dürfen die Kinder auch an der Gestaltung des Raumes und darüber hinaus des gesamten Kindergartens aktiv teil zu haben. Sie gestalten Spielbereiche selbständig und erarbeiten die Regeln hierzu. Die Kinder werden altersgemäß in dieser Entwicklung begleitet.

Mit zunehmendem Alter wachsen die Basiskompetenzen und die Fähigkeit zur Partizipation. Unsere Aufgaben sehen wir darin, die Kinder bei der Manifestation dieser zu unterstützen und zu stärken.

5.3 Vorschularbeit

Vorschulerziehung beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten!

Als Schulvorbereitung verstehen wir, die Kinder – aufbauend auf ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe - offen auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen zu ermöglichen, damit sie alle für die Schule und ihr späteres Leben wichtigen Basiskompetenzen erwerben können. Dabei steht der Weg zum Wissenserwerb, das Lernen, wie man lernt und nicht der Wissenserwerb selbst im Vordergrund.

Dieser rote Faden zieht sich auch im letzten Kindergartenjahr durch. Das letzte Jahr vor der Einschulung ist dann trotzdem etwas Besonderes. Wir gehen in vielfältiger Weise um mit Zahlen, Buchstaben, Lauten und Formen, gehen längere Bastel- und andere Projekte an und einiges mehr. Dabei stimmen wir unsere Angebote auf die individuellen Bedürfnisse unserer Großen ab. Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Sozialverhalten, Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Übernahme von Verantwortung wird jetzt besonders gestärkt und gefördert.

Durch verschiedene Aktivitäten mit der Grundschule wird das Kind auf die Schule vorbereitet und beim Übergang begleitet.

Dabei lernen die Kinder frühzeitig die Schule und die Lehrkräfte näher kennen.

5.4 Projektarbeit innerhalb und außerhalb der Einrichtung

5.4.1 Projektarbeit im Regelbereich

Aus den Interessen der Kinder entwickeln sich zahlreiche Projekte. Die Themen geben die Kinder vor, nicht die Erwachsenen. Dabei lernen sie im sozialen Kontext, selbständig und lebensnah, durch ganzheitliche Erfahrungen mit allen Sinnen. In Projekten finden Kinder unterschiedlichen Alters,

Begabungen und Entwicklung in Teilgruppen-Angeboten ihnen entsprechende Aktivitäten. So haben alle Kinder Erfolgserlebnisse. Ein Projekt dauert nur so lange, wie Interesse besteht. Bei den Projekten können alle Basiskompetenzen entwickelt und Bildungsbereiche miteinander kombiniert werden. Wir öffnen uns bei vielen Projekten unserem Umfeld. Ebenso unterstützen uns immer wieder verschiedene Personen von außerhalb mit ihrem Fachwissen.

Über die Mitarbeit an den verschiedensten Projekten, die Dauer und auch die Richtung, in die ein Projekt geht, bestimmen die Kinder selber.

5.4.2 Projektarbeit im Krippenbereich

Aus den Interessen der Kinder entwickeln sich zahlreiche kleinere Projekte, z. B. Erfahrungen mit verschiedenen Materialien (Wasser, Farben, Rasierschaum...). Dabei lernen sie im sozialen Kontakt, selbstständig und lebensnah, durch ganzheitliche Erfahrungen mit allen Sinnen. Die Dauer und die Beteiligung an den verschiedensten Projekten bestimmen die Kinder selber.

5.5 Öffnung der Räume

5.5.1 Regelbereich

Während der Freispielzeit stehen den Kindern verschiedene Bereiche in den Nebenräumen und im Gang offen. Sie können sich gegenseitig besuchen oder ausgelagerte Spielbereiche nutzen. Dabei gelten bestimmte Regeln, welche die Kinder kennen. Diese Bereiche werden regelmäßig nach den Bedürfnissen der Kinder umgestaltet.

Diese Form der Gruppenerweiterung bietet den Kindern viele Möglichkeiten. Ihre Bedürfnisse nach Bewegung, Rückzug und eigenständigem Handeln können so gestillt werden.

Dadurch gewinnen sie mehr Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Auch hier bestimmen die Kinder, wann und wie weit sie den geschützten Rahmen Gruppenraum verlassen wollen.

5.6 Kinderkonferenzen

Regelmäßig finden Kinderkonferenzen, je nach Anlass gruppenintern oder gruppenübergreifend, statt.

Hier ist Zeit nachzudenken, etwas zu hinterfragen, sich auszutauschen, Entscheidungen zu treffen.

Es wird über verschiedene Themen – von uns oder auch von den Kindern initiiert – gesprochen und abgestimmt, z. B. über anstehende Projekte oder auch die Gestaltung eines Festes. Regeln werden erarbeitet, überdacht und gegebenenfalls neu formuliert. Das Ergebnis solcher Konferenzen akzeptieren alle.

5.7 Teilgruppenangebote

In den Gruppen finden regelmäßig Teilgruppenangebote, wie Bewegungserziehung, religiöse und sprachliche oder Kreativangebote statt. Auch hier bestimmen die Kinder selbst, wie weit sie sich an den Angeboten beteiligen.

5.8 Gruppenübergreifendes Arbeiten

Projektarbeit, Kinderkonferenzen und die Vorbereitung für Feste finden zum Teil gruppenübergreifend statt. Die Kinder der Regelgruppen dürfen sich während der Freispielzeit gegenseitig besuchen. Auch im Garten, im Bistro und im Restaurant gibt es Begegnungsmöglichkeiten.

Kinder lernen so, sich auch auf andere Bezugspersonen einzulassen und Kontakte zur anderen Gruppe zu knüpfen.

5.9 Gemeinsame Brotzeit, gleitende Brotzeit

In unserem Haus wird die Brotzeit für die Kinder gekauft und entsprechend für die verschiedenen Altersgruppen zubereitet. Jedes Kind entscheidet selber, wieviel und was es isst.

In den Krippengruppen machen die Kinder gemeinsame Brotzeit. Wir legen in diesen Gruppen Wert auf diese Form der Brotzeit. Hier erfahren sie Gemeinschaft und Ruhe, lernen eine gewisse Tischkultur einzuhalten. Selbstständigkeit erfahren die Kinder dadurch, dass jeder je nach Alter so viel wie möglich selber macht.

In den anderen Gruppen nutzen wir die Methode der gleitenden Brotzeit. In unserem Bistro haben die Kinder innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens die Möglichkeit, selber zu entscheiden, wann und mit wem sie essen möchten. Diese Zeit wird von den Kindern auch gerne genutzt für Gespräche.

Die älteren Kinder sind auch schon für die Gestaltung und Sauberkeit ihres Essplatzes mitverantwortlich. Generell legen wir bei jeder Form des Essens Wert auf Tischmanieren.

5.10 Morgenkreis und Sitzkreis

Im Morgenkreis besprechen wir mit den Kindern den Tagesablauf oder für die Kinder aktuell wichtige Themen. Im Sitzkreis ist Platz für Spiele, Bücher, Geschichten und didaktische Angebote. Die Dauer des Kreises wird variabel an den Entwicklungsstand und die Interessen der Kinder angepasst.

Ein Höhepunkt für jedes Kind ist natürlich sein Geburtstag, der in der Gruppe gefeiert wird.

5. Dokumentation / Beobachtungsbögen

Zur Dokumentation der Entwicklung unserer Kinder verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

6.1 Perik oder Kompik

Diese beiden Beobachtungsbögen ermöglichen uns, die Entwicklung der Kinder systematisch zu begleiten und zu unterstützen (Perik: Basiskompetenzen im sozial- emotionalen Bereich, Kompik: Basiskompetenzen in allen Bildungsbereichen nach dem BEP)

6.2 Seldak / Sismik

Diese Bögen sind auf den Spracherwerb und frühe Literacy ausgelegt. Seldak findet Verwendung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern, Sismik bei Kindern mit Migrationshintergrund.

6.3 Andere Dokumentationsformen

Des Weiteren verwenden wir in unserer Einrichtung selbst entwickelte Dokumentationsbögen und schreiben Lerngeschichten.

Haus und Garten

Die Bedürfnisse der Kinder sind sehr individuell und vielschichtig. Daher legen wir großen Wert auf die Raumgestaltung, um ein Umfeld zu schaffen, das anregend, flexibel und gleichzeitig schützend ist. Die Kinder finden in unseren Gruppenräumen vielfältige Möglichkeiten zum Spiel, Lernen, Erforschen und Gestalten, aber auch zum Rückzug. Ganz bewusst verzichten wir weitestgehend auf Bestuhlung. Wir gestalten unsere Räume immer wieder um nach den aktuellen Bedürfnissen der Kinder, zudem werden die Kinder, je nach Alter und Entwicklungsstand, aktiv in die Raumgestaltung miteingebunden.

In unseren sechs großen Gruppenräumen befinden sich verschiedene Bereiche wie Bauecke mit unterschiedlichem Konstruktionsmaterial, Puppenecke für Rollenspiele, sowie Maltisch mit abwechslungsreichem Bastelmaterial. Ein entsprechendes Angebot an Bilderbüchern, Puzzles und Tischspielen liegt für die unterschiedlichen Altersgruppen und Entwicklungsstufen bereit. Das Spielmaterial wird bei Bedarf ausgetauscht, die Spielbereiche können sich verändern. Im Haus befinden sich ausreichend Garderobenplätze sowie Kindertoiletten. Im Krippenbereich sind je ein Schlafraum und ein Wickelraum angegliedert.

Eine wichtige Rolle in unserer täglichen Arbeit spielen die Nebenräume und der Gangbereich. Diese dienen zur Differenzierung, Einzelförderung (auch Frühförderdienste), als Spielbereiche in der Freispielzeit, Teilgruppenangebote und Projektarbeit.

Unseren hauseigenen Turnraum nutzen wir ebenso wie den uns zur Verfügung stehenden Turnraum der alten Grundschule regelmäßig als Bewegungs- und Spielstraße.

Unser Garten ist so konzipiert, dass er vielfältige Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten bietet und zu den verschiedensten Rollenspielen einlädt. Es warten viele unterschiedliche Spielgeräte, wie z. B. Sandkasten mit Sonnensegel, Matschbecken, Rutsche, Schaukeln mit Turnstange und Turm auf die Kinder. Ein großer Fuhrpark steht zusätzlich für die Kinder bereit. In schneereichen Wintern können die Kinder auf unserem kleinen Schlittenberg rodeln. Für die Krippenkinder ist durch einen Naschgarten ein eigener Gartenbereich abgetrennt, auch hier wird dem geschützten Rahmen Rechnung getragen. Soweit möglich, wird der Garten genutzt.

Für die Gruppe Kunterbunt steht zusätzlich der Pausenhof als Außenspielgelände zur Verfügung.

6. Tagesablauf

Wir bieten den Kindern eine feste Tagesstruktur, die an die Bedürfnisse einzelnen Gruppen angepasst ist.

Der Tagesablauf kann je nach Situation abgeändert werden. In den Schulferien finden keine Projekttreffen statt.

II. Bildungsbereiche nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

1. Bildungsbereiche

Die einzelnen Bildungsbereiche werden im Kindergarten nicht isoliert betrachtet, sondern greifen ständig ineinander. Ohne Sprache beispielsweise könnten in kaum einem Bereich Anregungen, Wissen ... vermittelt werden.

Durch eine auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmte Raumgestaltung bieten wir ihnen vielfältige Anregungen und Möglichkeiten, sich mit verschiedenen und für sie wichtigen Themen auseinanderzusetzen. Durch Gespräche, gezielte Lernangebote, Projekte usw. können gewonnene Erkenntnisse vertieft werden.

In den Krippengruppen werden die einzelnen Bildungsbereiche vereinfacht, dem Alter und den Bedürfnissen entsprechend, vermittelt.

1.1 Wertorientierung und Religiosität

Kinder stehen der Welt unvoreingenommen und staunend gegenüber. Sie stellen viele Fragen, nach Anfang und Ende, nach Leben und Tod und vielem mehr. In ihrem Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen.

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ihr Leben lang tragen.

Eigene religiöse Erfahrungen und das Erleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen und Werten unterstützen Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärken die Ausbildung ihrer eigenen Urteils- und Bewertungskraft.

Indem wir auf die Fragen der Kinder offen, mit Wertschätzung und Respekt eingehen und das Kind seine Fragen als etwas Positives erlebt, erhält das Kind ein Fundament, auf dem es seine eigene Sicht der Welt und der Menschen und seine ethische Urteilsfähigkeit entfalten kann.

1.2 Sozialerziehung

Emotionale und soziale Kompetenzen sind die Voraussetzung, um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Soziales Verständnis setzt voraus, sich in andere einzufühlen, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu erkennen. Nur so kann man das Verhalten anderer und Reaktionen auf das eigene Verhalten verstehen. Soziale Verantwortung wie Einfühlungsvermögen oder Mitgefühl entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen, dabei spielen erwachsene Bezugspersonen und andere Kinder eine große Rolle.

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit seinen eigenen Gefühlen und denen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich zu einem selbstbewussten, selbständigen, kontakt- und kooperationsfähigen Menschen und kann konstruktiv mit Konflikten und belastenden Situationen umgehen.

1.3 Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine wichtige Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Sprache kann sich nur in der Interaktion entfalten, sie wird nicht nur beim Zuhören, sondern ganz wesentlich bei der aktiven Sprachproduktion erworben.

Der Spracherwerb ist gebunden an den Dialog mit anderen und persönliche Beziehungen, an das Interesse und an Handlungen, die für die Kinder einen Sinn ergeben.

Das Kind hat Freude am Sprechen und am Dialog, es lernt, anderen aktiv zuzuhören und seine Gedanken anderen sprachlich differenziert mitzuteilen. Es entwickelt literacy-bezogene Kompetenzen (z. B. Freude am Erzählen von Geschichten, Begriffsbildung, Bezug zwischen einem Text und eigenen Erfahrungen...), Interesse an der Sprache und ein sprachliches Selbstbewusstsein.

Im Kindergarten schaffen wir vielfältige Möglichkeiten, mit den verschiedenen Aspekten von Sprache in Wort und Schrift in Berührung zu kommen und damit umzugehen.

Gemeinsam mit der Grund- und Mittelschule Fürstentum bieten wir für Vorschulkinder den „Vorkurs Deutsch“ zur zusätzlichen Förderung an.

1.4 Medienerziehung

In unserer heutigen Gesellschaft prägen moderne Informations- und Kommunikationstechniken und Medien unser gesamtes Leben. Kinder kommen von klein auf mit den verschiedensten Medien in Berührung und haben großes Interesse daran.

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben teilzuhaben und es mitzugestalten.

Medienkompetenz bedeutet, mit Medien bewusst, kritisch-reflexiv, sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortlich umzugehen.

Die Kinder lernen verschiedene Medien wie zum Beispiel Kassetten, CDs, Filme, Fotos, Suche im Internet ... kennen und mit ihnen umzugehen. Dabei achten wir auf eine kindgerechte Auswahl. Zudem legen wir Wert darauf, dass diese Medien ganz bewusst eingesetzt werden und nicht nebenher der „Berieselung“ dienen.

1.5 Mathematik

Mathematische Bildung hat heute eine zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist es nicht möglich im Alltag zurechtzukommen. Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen und die Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft. Die Welt in der unsere Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Überall lassen sich geometrische Formen, Zahlen und Mengen entdecken. Indem sie sich mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten auseinandersetzen, machen bereits Kindergartenkinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Die Kinder erhalten frühzeitig Gelegenheit, mathematische Erfahrungen zu sammeln, sie lernen den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwerben sie mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen zu formulieren.

Mathematische Erfahrungsbereiche werden regelmäßig angeboten, sowohl im Alltag als auch in gezielten Lernangeboten.

1.6 Naturwissenschaften und Technik

Naturwissenschaften und Technik prägen unser ganzes Leben, naturwissenschaftliche Erkenntnisse tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu geben. Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen, sie wollen nachforschen, warum etwas so ist,

herausfinden, wie etwas funktioniert. Die Kinder haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Themen wie Wasser, Luft, Strom, Licht, unsere Erde, Vorgänge in Natur und Umwelt und einiges mehr bieten viele Gelegenheiten zum Staunen, Fragen und Entdecken. Wir greifen den Forscherdrang, die Neugierde und die Fragen der Kinder auf und gehen darauf ein.

1.7 Umwelterziehung

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit unserer Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Umweltbildung und -erziehung kann hier einen wichtigen Beitrag leisten, denn sie berührt viele Lebensinhalte wie Naturbegegnung, Gesundheit, Werte bis zum Freizeit- und Konsumverhalten. Hier wird zunehmend mehr Wert darauf gelegt, von der bloßen Umweltbegegnung wegzukommen hin zu nach vorne weisenden Szenarien, um auf lange Sicht ein ökologisch verträgliches und sozial gerechtes Umfeld zu erhalten.

Die Kinder erfahren die Umwelt mit allen Sinnen (z. B. säen und ernten, Kennenlernen verschiedener Naturmaterialien ...) und lernen, sie als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen. Sie entwickeln ein ökologisches Verantwortungsgefühl und Umweltbewusstsein (z. B. Mülltrennung, Müllvermeidung ...). Die Kinder lernen auch, mit verschiedenen Gefahren in der Natur eigenverantwortlich umzugehen und Regeln einzuhalten (giftige Pflanzen, Abfälle, ...)

1.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer mit Kunst und Kultur zu tun. Kinder entfalten ihr kreatives und künstlerisches Potential durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur.

Kreativität ist die Fähigkeit, neue Wege zu gehen. Kinder in ihrer Kreativität zu stärken, bedeutet auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen und sie unter anderem bildnerisch zu gestalten oder in andere Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Gestaltungsformen als Mittel, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und seine Gefühle und Gedanken auszudrücken. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind ein wichtiger Antrieb für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Im Kindergarten finden die Kinder ein breit gefächertes Angebot dafür vor.

1.9 Musik

Kinder begegnen mit Faszination der Welt der Musik, Sie haben Freude daran, Geräuschen, Lauten und Tönen zu lauschen, sie selbst zu produzieren und die Klangeigenschaften von verschiedenen Materialien zu erforschen. Kinder setzen Musik oft spontan in Bewegung und Tanz um. Musik ist Teil der kindlichen Erlebniswelt.

Musik ist für Kinder ein ideales Mittel, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern und auch Belastungen abzureagieren. Musik regt Phantasie und Kreativität an und ermöglicht dem Kind, eigene Ideen einzubringen und zu gestalten. Musik bietet Kindern die Möglichkeit mit allen Sinnen und kognitiven Fähigkeiten zu lernen (Hören, singen, bewegen, tanzen, Rhythmus erleben, den eigenen Körper spüren, mit anderen in Kontakt treten ...).

1.10 Bewegungserziehung

Bewegung gehört zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen des Kindes. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist für sie ein wichtiges Mittel, Wissen und Erkenntnisse über ihre Umwelt, sich selbst und ihren Körper zu erwerben, die Umwelt zu begreifen, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen in Kontakt zu treten. Bewegung ist bedeutsam für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen, Selbstwertgefühl und sozialen Verhaltensweisen und somit unverzichtbar. Wir geben der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes viel Raum, um das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten (Grob- und Feinmotorik, Koordinationsfähigkeit, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht, Ausdauer ...) zu stärken und eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Dazu gibt es, zusätzlich zu den regelmäßigen, gezielten Bewegungsangeboten, vielfältige freie Bewegungsmöglichkeiten in Haus und Garten.

1.11 Gesundheit

Gesundheit wird von der Weltgesundheitsorganisation definiert als Zustand körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Wohlbefindens. Im Vordergrund steht dabei die Frage, wie Kinder bei bestehenden Belastungen gesund bleiben können.

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt Wissen über ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Es lernt, Signale seines Körpers kennen und verstehen, erwirbt Kenntnisse über gesunde Ernährung und Körperpflege, lernt Strategien im Umgang mit Stress und negativen Emotionen kennen. Auch das Erkennen und der Umgang mit Gefahren sind wichtig.



2. Lernmöglichkeiten im Kindergartenalltag

2.1 Lernmöglichkeiten bei Situationen im Tagesablauf

- Die Kinder lernen durch Erfahrung, Ausprobieren, Erfolg und Misserfolg.
- Sie lernen Gefahren einzuschätzen.
- Sie lernen, sich etwas zuzutrauen.
- Sie akzeptieren gemeinsam erarbeitete Regeln und gemeinsam getroffene Entscheidungen.
- Sie lernen, ihre Ausdauer und Konzentration auszubauen.
- Sie setzen sich mit Spielpartnern auseinander.
- Sie nehmen eigene Bedürfnisse wahr und sorgen dafür, dass sie befriedigt werden.
- Sie helfen bei verschiedenen Arbeitsabläufen (putzen, aufräumen ...).
- Sie lernen, sich zu äußern, anderen zuzuhören und gemeinsame Entscheidungen zu treffen.
- Sie erfahren Selbstwirksamkeit

2.2. Lernmöglichkeiten durch das soziale Zusammenleben

- Die Kinder finden beim Eintritt in den Kindergarten ein neues familienergänzendes Beziehungsfeld vor. Dabei können sie vielfältige, über die Familienerfahrung hinausgehende soziale Fähigkeiten entwickeln und erproben.
- Die Kinder spielen, entdecken, gestalten, arbeiten, leben mit anderen zusammen in einer Gruppe. Dadurch werden sie zu eigenverantwortlichem sozialen Verhalten ermutigt.
- Sie lernen, partnerschaftlich, gleichberechtigt und gewaltfrei miteinander umzugehen.
- Sie lernen, die Bedürfnisse anderer Kinder zu erkennen und eigene Bedürfnisse zurückzustellen.
- Die Kinder lernen, individuelle und soziale Unterschiede zu respektieren und erfahren, dass sie mit Kindern anderer kultureller Herkunft und Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gleichberechtigt miteinander leben können.
- Sie lernen, dass Konflikte und unterschiedliche Meinungen zum Leben gehören und nach demokratischen Regeln ausgetragen werden.
- Im Garten, Turnraum und Spielbereichen im Gang lernen die Kinder auf die Bedürfnisse der jeweils anderen Altersgruppe Rücksicht zu nehmen. Die Kinder helfen einander und achten aufeinander.

III. Wir arbeiten zusammen mit ...

1. den Eltern

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Wir als Kindergartenteam wollen die Eltern unserer Kinder bei ihrer Aufgabe unterstützen. Basis dafür ist eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten.

Elternarbeit bedeutet für uns eine Erziehungspartnerschaft im Interesse der Kinder mit den Eltern. Ein intensiver Austausch ist uns wichtig, um das Kind verstehen und optimal fördern zu können.

In unserer Einrichtung praktizieren wir verschiedene Formen der Zusammenarbeit:

- Besichtigung des Kindergartens beim Aufnahmegespräch mit der Leiterin und der zuständigen Erzieherin
- bei Bedarf werden zu verschiedenen Themen Elternabende, mit und ohne Referenten angeboten
- jederzeit Möglichkeit zum Elterngespräch nach Terminvereinbarung
- Tür- und Angelgespräche
- schriftliche Informationen in Form von Elternbriefen Emails und Aushängen im Kindergarten
- Mitarbeit der Eltern in Elternbeirat, bei verschiedenen Veranstaltungen, ...
- Elternbefragungen
- an den Bedürfnissen des Kindes angepasste Eingewöhnung
- Übergabegespräche bei Gruppenwechsel

Die Entwicklung der Kinder wird regelmäßig beobachtet und dokumentiert. Im Portfolio z. B., das am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause gegeben wird, sammeln wir Lerngeschichten, Lieder, Spiele, Zeichnungen ..., die die Entwicklung dokumentieren und für das Kind wichtig waren.

2. dem Elternbeirat

In unserem Kindergarten gibt es einen Elternbeirat.

Dieser besteht aus Eltern, die sich bereiterklären, in diesem Gremium tätig zu sein.

In unregelmäßigen Abständen finden Beiratssitzungen, bei Bedarf mit Kindergartenleitung und Träger statt. Inhalte dieser Sitzungen sind unter anderem: pädagogische Themen, Haushaltsplanung, Wünsche und Anregungen von Eltern, Öffnungszeiten, Jahresplanung, personelle Angelegenheiten.

Die Mitglieder des Elternbeirats sind Ansprechpartner für alle Eltern, sie sind offen für Anregungen und Vorschläge der Eltern und stellen ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Kindergartenteam dar. Zudem kümmert sich der Elternbeirat um die Mitorganisation von Festen, er führt verschiedene Aktionen wie Plätzchenverkauf, Laternenwanderung, Skikurs, ... in Eigenregie durch.

Der Elternbeirat hat allerdings nur beratende und keine bestimmende Funktion.

Die Erträge aus Festen und anderen Aktionen werden für Spielmaterial, Kindergartenausstattung, Ausflüge etc. verwendet.

3. anderen Institutionen

Bei Bedarf arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen und auch Privatpersonen zusammen, z. B. Caritas-Frühförderdienst, Erziehungsberatung, Gesundheitsamt, Jugendamt, Polizei, Feuerwehr, Musikschule, Zahnarzt, Privatpersonen, die uns bei Projekten weiterhelfen können.

IV. Zusätzliche Angebote

Zusätzlich bieten wir Ihnen in unserem Kindergarten an:

- Warmes Mittagessen
Dieses wird täglich frisch in unserer hauseigenen Küche von unserer eigenen Köchin zubereitet. Wir achten beim Einkauf auf Regionalität und Saisonalität der Produkte. Es wird

ausschließlich Dinkelmehl verwendet.

- Caritas-Frühförderungsdienst -
Pädagogisch-Psychologischer Dienst (PPD)

Der PPD unterstützt Eltern bei der Erziehung und Förderung von Kindern mit leichteren Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten. Ansprechpartner kommen regelmäßig, unentgeltlich in den Kindergarten.

Zusammenarbeit mit Frühförderung: Beratung, Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik

- Musikalische Früherziehung

(ab 3 Jahre) Mittwoch: 8.00 – 8.45 Uhr und 8.45 bis 9.30 Uhr

Die Musikschule Passau vermittelt Kindern auf spielerische Weise erste Grundkenntnisse der Musik (Kurse siehe Aushang / Ermäßigungen durch die Musikschule)

- Vorkurs Deutsch

Dieses Angebot besteht für alle Kinder im letzten Kindergartenjahr, ganz besonders für diejenigen, die Deutsch als Zweitsprache erwerben. Dazu kommt einmal wöchentlich eine Lehrkraft der Grundschule Fürstenzell in die Einrichtung, zudem finden Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache in Teilgruppen während des Gruppenalltags statt.

Das Konzept ist jederzeit im Kindergarten einsehbar.

Bahnhofstr. 19
94081 Fürstenzell
Leitung: Kerstin Schön
Telefon: 0 85 02 / 51 84
Fax: 0 85 02 / 91 66 81
E-Mail: kiga.fuerstenzell@elkb.de

Kindergartenträger:
Evang.-luth. Kirchengemeinde
Kirchenweg 18
94081 Fürstenzell
Pfarrer: Johannes Keller
Tel.: 0 85 02 / 2 58
E-Mail: pfarramt.fuerstenzell@elkb.de

Diese Fassung ist gültig ab: Februar 2024